

Aufbruch mit Weitblick in eine Zukunftsregion



LAG-Newsletter 1/2018

- Wettbewerbsaufruf der LAG 2019,
- Evaluierungsbericht vorgelegt,
- Teilmaßnahme „Dorfentwicklung 2018“,
- Kooperationsvorhaben „Tourismus“,
- Wanderreitstation in Dolle,
- LAG-Mitglied R. Braune vorgestellt,
- Förderprogramm „Demografie“

Wettbewerbsaufruf 2019/Bewertungskriterien geändert:

Bessere Chancen für kleinere Projekte

Der Wettbewerbsaufruf 2019 ist beschlossene Sache. Er hat das höchste Gremium der Lokalen Aktionsgruppe „Colbitz-Letzlinger Heide“ – die Mitgliederversammlung – am 21. Juni 2018 passiert. Einstimmig. Für das nächste Jahr stehen der LAG folgende Mittel zur Verfügung: Für das ELER-Programm (Entwicklung ländlicher Raum) sind es ca. 290 T Euro, für ESF (Europäischer Sozialfonds) sollen es ca. 100 T Euro sein und für EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) ca. 320 T Euro. Das Management rechnet mit zusätzlichen Mitteln, da der Abfluss von EU-Fördermitteln in der zurückliegenden Zeit in Sachsen-Anhalt viel zu gering ausfiel.

Neu im Wettbewerbsaufruf der LAG sind einige geänderte Bewertungskriterien, auf deren Grundlage vom Vorstand Projekte eingeschätzt und in die Prioritätenliste eingeordnet werden. Nach Hinweisen aus den Reihen der Mitglieder selbst wird künftig darauf verzichtet, Vorhaben nach der Anzahl der neu zu schaffenden Arbeitsplätze zu beurteilen. Denn die Realität zeigt, dass es heute große Probleme in der Wirtschaft gibt, Fachkräfte neu einzustellen. Vielmehr geht es jetzt um den Erhalt von Arbeitsplätzen. So gibt es nun in der LAG ein bis drei Punkte, wenn ein oder bis zu drei Arbeitsplätze gesichert werden. Neu ist außerdem, dass statt Großvorhaben über 200.000 bis 350.000 Euro zu fördern – was angesichts des noch vorhandenen Fondsvolumens kaum möglich wäre – jetzt besonders kleinere Projekte in den Genuss von Fördermitteln gelangen sollen. So erhalten solche mit einem Bedarf von unter 30.000 Euro vier Wertungspunkte. Projekte von 30.000 bis 60.000



Gruppenbild mit neuer Broschüre. Vor der Mitgliederversammlung am 21. Juni 2018 in Wolmirstedt. Teilnehmer mit „Verborgene Schätze der Romanik“ in der Hand.

Euro können mit zwei zusätzlichen Wertungspunkten rechnen. Allerdings gilt auch: „Bei einer nachträglichen Erhöhung der Fördermittel entfallen diese Wertungspunkte.“ (Wettbewerbsaufruf siehe www.lag-clh.de auch als Download)

Ganz entscheidend ist, dass die Anträge bis **10. September 2018** beim Management eingereicht werden. Nur komplett ausgefüllte Unterlagen werden bearbeitet. Wer mit dem Ausfüllen Probleme oder noch Fragen hat, kann sich gern beim LAG-Management oder beim ALFF Mitte in Wanleben informieren. „Scheuen Sie sich nicht uns anzurufen“, betonte Beate Prange vom ALFF in der Mitgliederversammlung. Nichts ist ärgerlicher für die Bewilligungsbehörden, zu denen

auch das Landesverwaltungsamt gehört, als immer wieder Unterlagen nachzufordern, zum Beispiel Baugenehmigungen. Dadurch würden oft Fristen versäumt. Solche Genehmigungen können in den Kommunen jederzeit eingeholt werden. Quasi auch auf Verdacht. Dann ist man auf der sicheren Seite. Desweiteren muss beachtet werden, dass jegliche Änderungen an einem Projekt angezeigt werden müssen. Übrigens stellt auch der Landkreis Börde wieder Mittel von etwa 100.000 Euro für die Förderung kleinerer Projekte ein. Der Kreistag wird dazu beschließen und möglicherweise wie schon in den Vorjahren die Summe noch aufstocken.

14. August 2018 in Wellen **Auftakt für Netzwerk Stadt-Land**

In der Wellener Dorfscheune fällt der Startschuss für ein Netzwerk, das sich als Informationszentrum und Kontaktstelle versteht, welche Anregungen und Ideen aufnehmen und Lösungswege aufzeigen will. Es fühlt sich zuständig für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch von Bürgern, Kommunen, Verbänden und Wissenschaftlern. Die Geschäftsstelle des Netzwerkes leitet Frau Dr. Häfner. Bei ihr sollten sich Interessenten an dieser Veranstaltung anmelden, entweder telefonisch unter 0345/6911 123 oder 0345/6911 126 (Frau Sicher), per Mail: haefner.a@lgsa.de. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr.



Land Sachsen-Anhalt:

Voraussetzungen für die Förderung der Teilmaßnahme „Dorfentwicklung 2018“

Aufruf vom 20. Juni 2018 (Auszug)

Entsprechend dem zum Aufruf veröffentlichten Merkblatt dient die Maßnahme der Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung. Das Förderbudget umfasst 4,5 Millionen Euro. Gefördert werden u. a. Gemeinden bis 10.000 Einwohner, Gemeindeverbände, Teilnehmergemeinschaften und deren Zusammenschlüsse, anerkannte Glaubens- und Religionsgemeinschaften sowie gemeinnützige juristische Personen.

Folgende investive Vorhaben sind förderfähig:

- Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse,
- Schaffung, Erhaltung und Ausbau von Gemeinschaftseinrichtungen,
- Mehrfunktionshäuser,
- Erhaltung und Gestaltung ortsbildprägender Gebäude,
- Schaffung und Erhaltung von Freizeit- und Naherholungseinrichtungen,
- Umnutzung von Bausubstanz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe,
- Umnutzung dörflicher Bausubstanz,
- Abriss oder Teilabriss von Bausubstanz im Innenbereich.

„Der Innenausbau eines Gebäudes ist regelmäßig unter Beachtung einer pauschalen Regelung förderfähig. Gefördert wird eine angemessene Erstausrüstung.“ Als Voraussetzung für eine Förderung benötigen die Vorhaben eine konzeptionelle Grundlage. Es werden nur solche Vorhaben gefördert, deren Gesamtfinanzierung gesichert ist. Von der Förderung ausgeschlossen sind Unternehmen in Schwierigkeiten im Sinne von Artikel 2 Nr. 18 der Verordnung (EU) Nr. 651/214 und Unternehmen, die einer Rückforderungsanordnung aufgrund eines früheren Beschlusses der Europäischen Kommission zur Feststellung der Unzulässigkeit einer Beihilfe und ihrer Unvereinbarkeit mit dem Binnenmarkt nicht Folge geleistet haben.

Informationen zu Aufruf und Merkblatt unter www.mule.sachsen-anhalt.de

Bilanz der LAG 2016 – 2018

2016 – 4 Projekte, alle abgeschlossen

2017 – 14 Projekte, davon haben 9 die Zuwendung erhalten, 2 noch in Prüfung, 2 abgelehnt (Heidebrauerei, GANGWAY Barleben), 1 Projekt wurde zurückgezogen, (MGZ Barleben)

2018 – Alle 6 eingereichten Vorhaben befinden sich noch in der Prüfung bei den Bewilligungsbehörden.

Erster Evaluierungsbericht der LAG vorgelegt

Eine Zwischenbilanz voll heftiger Kritik



LAG-Manager Dr. Wolfgang Bock, nicht nur verantwortlich für die „Colbitz-Letzlinger Heide“

Zum ersten Mal verlangten Land und Europäische Union, dass die Lokalen Aktionsgruppen eine Zwischenbilanz aufmachen, indem sie einen Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) abliefern. Beschlossen durch die jeweilige Mitgliederversammlung. Ob der Bericht der LAG „Colbitz-Letzlinger Heide“ letztlich so erwartet wurde, wie er jetzt Schwarz auf Weiß bestätigt und nachzulesen ist, scheint fraglich. Es wurde kein Blatt vor den Mund genommen.

„Der LEADER-Prozess in Sachsen-Anhalt ist in der gegenwärtigen Form nicht zukunftsfähig“, schätzen die Mitglieder der LAG ein. Dieses Urteil liegt inzwischen dem Landesverwaltungsamt und dem Ministerium der Finanzen vor. Kritik äußern die Mitglieder vor allem an der extremen Bürokratie und Regelungsdichte sowie vielfältigen Kontroll- und Sanktionsinstrumentarien, die für die LEADER-Akteure ein nahezu undurchschaubares Förderdickicht schaffen.

„Der ursprüngliche Ansatz der LEADER-Philosophie der Europäischen Union, welcher auf niederschwellige, einfache Zugänge zu den Europäischen Fördermitteln angelegt war, hat sich inzwischen in sein Gegenteil verkehrt“, urteilt LAG-Manager Dr. Wolfgang Bock, „dass trotzdem noch Projekte erfolgreich mit EU-Mitteln unterstützt werden können, ist dem gemeinsamen Handeln von Projektträgern, begleitenden Planungsbüros, der LAG und dem LEADER-Management zu verdanken. Deshalb empfiehlt der Evaluierungsbericht der Landesregierung, in der nächsten EU-Förderperiode lediglich eine Förderrichtlinie für den LEADER-Prozess aufzulegen und eine kompetente Bewilligungsbehörde zu benennen. Derzeit müssen sich Projektträger und LAG mit vier sehr komplexen Förderrichtlinien und inzwischen drei Prüf- und Bewilligungsbehörden auf Landesebene auseinandersetzen.“

„Gelingt es nicht, den LEADER-Prozess wieder transparent und einfacher zu gestalten“, so Dr. Bock, „werden die bisher so leistungsstarken Strukturen in den 23 LEADER-Gebieten des Landes Sachsen-Anhalt nicht aufrecht zu erhalten sein.“ Bereits im Vorjahr hatten sich die Vorsitzenden der 23 Lokalen Aktionsgruppen in Sachsen-Anhalt an den Finanzminister und die Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie gewandt und in ähnlicher Form auf die Hemmnisse für den LEADER-Prozess im Land hingewiesen. (vollständiger Bericht unter www.lag-clh.de) Die LAG hofft auf eine Reaktion und damit auf Veränderungen.

Vier Aufsteller informieren über Bergbau in der Region



Dieses Vorhaben des Bergmannsvereins „Scholle von Calvörde“ wurde mit Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit der LAG gefördert und durch die Firma „Magdeburg Kompakt“ umgesetzt. Die kreisrunden Tafeln stehen nun in Zielitz, Loitsche, Samswegen (Foto) und demnächst auch in Wolmirstedt. Durch die Kommunen wird bald auch das Umfeld ansprechender gestaltet. Licht soll das Ganze dann in Szene setzen.



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



In Arbeit: Tourismuskonzept für die Elm-Börde-Region

LEADER-Kooperationsvorhaben der Lokalen Aktionsgruppen in den Landkreisen Börde und Helmstedt sowie der Gemeinde Cremlingen aus der ILE-Region „Elm-Schunter“



Die ift GmbH mit Sitz in Köln und Potsdam hat im Auftrag der beteiligten Kommunen und LAG zunächst die Ist-Situation ermittelt und das vorgefundene Potential analysiert. In drei Workshops wurde diskutiert, Fakten zusammengetragen und Ideen entwickelt. Die LAG „Colbitz-Letzlinger Heide“ ist beteiligt. Nun liegen erste Ergebnisse vor. Dazu hat Margitta Häusler den Geschäftsführer ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH Jan Kobernuß (Foto) befragt.

Was war für Sie touristisch besonders augenfällig? Das waren die herausragenden Angebote wie z.B. das Paläon oder das Schloss Hundisburg, also Attraktionen mit dem Potenzial für echte touristische Leuchttürme. Und es gibt natürlich weitere besondere Angebote bzw. Themen, die aber noch stärkere Strahlkraft entwickeln müssen. Insgesamt ist das Kooperationsgebiet touristisch bisher noch nicht besonders entwickelt. Es ist aber überall eine große Bereitschaft spürbar, die touristischen Potenziale jetzt gemeinsam zu erschließen.

Was ist das große oder größte Manko für die untersuchte Region? Wo gibt es besonderen Bedarf, besondere Herausforderungen? Das größte Manko ist eben die geringe Dichte touristischer Attraktionen. Es gibt noch zu wenige echte „Leuchttürme“, die Gäste in die Region ziehen und dann auch länger hier halten. Die beste Strategie ist im Moment sicherlich, die Region über die vorhandenen Leuchttürme zu positionieren, zu vermarkten und diese auch gezielt weiterzuentwickeln, um den Tourismus tatsächlich auch in der Fläche voranzubringen. Dafür darf es gern auch noch neue touristische Ankerangebote geben. Klar ist aber auch: Wir brauchen eine gute, durchgängige Qualität im gesamten Kooperationsgebiet, unabhängig von der Betriebs- oder Anlagengröße.

Wie kann die Region als Ganzes touristisch entwickelt werden? Welche Maßnahmen sind zu ergreifen? Die Region gemeinsam zu vermarkten ist tatsächlich eine besondere Herausforderung. Wir arbeiten aktuell mit den Partnern die Gemeinsamkeiten heraus und entwickeln Ideen, um die Region als Ganzes zu vermarkten. Dabei bewegen wir uns zunächst in einem fest abgesteckten Raum, nämlich im ersten Schritt zwischen Braunschweig, Wolfsburg und Magdeburg. Für diesen Raum stellt das Gebiet „Elm-Börde“ ein sehr interessantes Ausflugsgebiet dar. Daher ist das erste Ziel auch, die Region als attraktives Tagesziel zu vermarkten bzw. die vorhandenen Potenziale noch besser auszuschöpfen. Mittelfristig soll die Region aber auch für Wochenend- und Kurzreisen entwickelt und langfristig zumindest teilträumlich auch als Urlaubsziel positioniert werden. Dazu müssen alle Angebote gebündelt und insbesondere auch die bestehenden Tourismus-Organisationen der Region noch besser als bisher mit Informationen und Produkten versorgt werden. Die Kommunikation und der Austausch nach innen müssen gestärkt, gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht werden.

Warum ist Tourismus so wichtig für die Zukunft? Tourismus wird heute nicht mehr nur als Dienstleistung für den Gast wahrgenommen. Er ist auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, Arbeitgeber und auch ein wichtiger Indikator für eine hohe Lebensqualität. Schon heute sorgt der Tourismus im Kooperationsgebiet mit den beiden Landkreisen Helmstedt und Börde für 364,5 Mio. Euro Bruttoumsätze und rund 5.400 tourismusinduzierte Arbeitsplätze, sowohl durch Übernachtungs- als auch durch Tagestouristen. Was im Kooperationsgebiet für Touristen entwickelt wird, das kommt direkt auch den Einheimischen zugute und hilft, ihren Bedürfnissen nach attraktiven Ortsbildern, funktionierenden Wege- bzw. Mobilitätsangeboten und attraktiven Naherholungs- und Freizeitangeboten gerecht zu werden. Die strategische Entwicklung des Tourismus, der Infrastrukturen, Betriebe, Angebote und der Vermarktung, ist also immer auch ein Schritt zur Zukunftssicherung einer Region insgesamt. (Vielen Dank für das Interview.)

Bis 31. August Fotos einreichen Fotowettbewerb „Lust auf LandLeben“

Unter dem oben genannten Motto ruft die EU-Verwaltungsbehörde ELER im Ministerium der Finanzen die breite Öffentlichkeit zur Beteiligung am Fotowettbewerb 2018 auf. Bis zum 31. August 2018 können Sie Ihre Fotos auf lustauflandleben.eu einreichen. Machen Sie mit! Mehr auf www.lag-ch.de



Die Pferde kamen zeitiger als erwartet nach Dolle, jetzt heißt es täglich rausfahren zum Versorgen.

Tourismusprojekt wartet auf Okay: Wanderreitstation Dolle

Drei Pferde stehen schon auf der Koppel hinter dem Viererblock in Dolle. Dort ist das neue Dach gerade aufgesetzt und die ersten Fenster sind eingebaut. Es könnte wirklich zügig weitergehen, wenn... Ja, wenn endlich das Okay vom Landesverwaltungsamt in Halle käme. Im Mai 2018 gab es lt. ALFF Mitte noch Klärungsbedarf zum Projektantrag, im Juni stand er kurz vor der Bewilligung. Und jetzt sind bei der oberen und obersten Bewilligungsbehörde noch Fragen zu klären, also ist noch nichts entschieden. Dass es nicht einfach werden würde, hatten **Verena Elschner (44)** und **Michael Richter (47)** aus Magdeburg geahnt. Die Betriebswirtin und der Diplom-Informatiker brauchen starke Nerven. „Handwerker sind zurzeit nicht so einfach zu haben. Die Branche hat gut zu tun“, sagen beide. Aber wenn man sie quasi an der Hand hat wie Elschner und Richter und die Leute vertronen muss, dann ist das nur sehr schwer auszuhalten. Irgendwann möchten sie schließlich auch fertig werden. „Oktober war das Ziel, jetzt sagen wir Jahresende“, so die Pferdenärrin, die ihren Mann „infiziert“ hat mit der Liebe zu den schönen Tieren. Sie wollen in den Viererblock selbst einziehen, dort auch den Firmensitz des Mannes einrichten und auf anderthalb Etagen eine Wanderreitstation schaffen, die sie als Teil ihrer Investition fördern lassen möchten. Geplant sind Übernachtungsmöglichkeiten für zwölf Personen, dazu Bäder, ein großer Aufenthalts- und Frühstücksraum sowie eine kleine Küche. Platz für Pferde gibt es hinter dem Haus genug.





Vorgestellt: LAG-Mitglied René Braune aus Ebendorf

„Mit gutem Geschmack fängt es an“



Der Scherpingsche Dreiseitenhof in der Krugstraße von Ebendorf ist seine Spielwiese. René Braune hat den großen Hof mit viel Nebengelaß am 1. April 2003 erworben. Da war der gelernte Koch und heutige Mitarbeiter eines Baumarktes gerade mal 30 Jahre alt und schon beseelt von dem Traum, diesen Hof mit bördetypischem Torbogen zu retten. Und das mit seiner Idee vom Regionalhof.

Dort sollen in einem Hofladen regionale Produkte angeboten werden. Auch Gastronomie im schönen Ambiente ist geplant und das Erleben von bäuerlicher Tradition. Allerbeste Möglichkeiten dazu bieten das große Wohnhaus und die zwei Scheunen. Sie begrenzen den ansehnlichen Innenhof, in dessen Mitte „thronte“ einst ein gewaltiger Misthaufen. 2006 – als das Umbauen begann – waren alle Dächer beschädigt, das Fachwerk der Scheune war abgesackt. Am Haupthaus steht die Jahreszahl 1772 über der Tür. Der Hausherr hat ein Faible für Geschichte und für jedes noch so kleine Detail. Akribisch setzt Braune seinen Traum um. „Mit gutem Geschmack fängt es an“, sagt der heute 48jährige Junggeselle im Brustton tiefster Überzeugung. Wenn irgendwo ein altes Gebäude abgerissen wird, dann holt sich das Mitglied der Interessengemeinschaft deutsches Bauernhaus alte Steine, Balken, Fensterrahmen ab. Fast alles, was nicht niert- und

nagelfest ist, kann er für seinen Hof gebrauchen. Oft führt ihn dann seine Hartnäckigkeit ans Ziel. Braune hat für Sanierung und Umbau alles wohl bedacht bis ins aller kleinste Detail. Da sind zum Beispiel die Platanen im Biergarten, die schon vor sieben Jahren gepflanzt wurden wie der Flieder. Sitzbänke sind entstanden und ein Brunnen. Ringsherum in der Mauer verbaut sind die typischen Bruchsteine der Börde. Bei Braune spürt man deutlich die unbändige Freude über das Entdeckte und Erreichte.

Wenn der 48jährige so über seine „Spielwiese“ führt, dann wird klar, dieser Mann lebt seinen Traum. Für jeden seiner Räume hat er Pläne. Er sprüht nur so vor Ideen. Im Rahmen von LEADER und Dorferneuerung erhielt René Braune schon vor zig Jahren finanzielle Hilfe. Jetzt überlegt er, ob er noch einmal Förderung beantragt. Denn während die eine Scheune mit dem Hofladen für regionale Produkte („so regional und stressfrei wie möglich“), den Sanitärräumen und einem Veranstaltungsraum auf der Tenne schon fast fertig ist und auch das Wohnhaus mit Küche und Gasträumen vorankommt, soll in der zweiten Scheune noch eine Idee umgesetzt werden und zwar die vom eigenen Backofen, um vor allem Kindern das alte Handwerk des Brotbackens nahe zu bringen. Auch eine kleine Brauerei wäre denkbar, so Braune. Und dann ist da noch der Traum vom Adventsmarkt im Innenhof mit großer Holzpyramide. Obwohl er um die Schwierigkeiten weiß, wenn es um Fördermittel und Anträge sowie um Genehmigungen durch die Ämter geht, will er weitermachen. „Es müsste einem eine Art Pate zur Seite stehen“, findet Braune, „denn guter Rat hilft Fehler vermeiden.“



Förderprogramm „Demografie“ lockt mit bis zu 80.000 Euro

Gefragt für die Zukunft auf dem Lande: Dorfkümmerer

Sachsen-Anhalt verliert weiter an Einwohnern. Minus 20 Prozent und immer mehr Menschen über 65 Jahre – so sieht die Zukunft für das Land bis 2035 aus. „Dieser Trend lässt sich nicht umkehren und die Entwicklung auch nicht aufhalten“, machte Wilfried Köhler vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr am 5. Juni bei seinem Vortrag im Irlxleber Rathaus klar. Dort informierte er Vertreter von drei Lokalen Aktionsgruppen („Colbitz-Letzlinger Heide“, „Flechtinger Höhenzug“ und „Rund um den Drömling“) zum demografischen Wandel. „Es trifft Sie schon heute“, so Köhlers deutlicher Hinweis an die Zuhörer.

Gefragt sind deshalb Ideen und Projekte, die der Bevölkerung heute und in Zukunft das Leben „so schön wie möglich“ machen. „Wie schaffen wir Gleichwertigkeit in den Lebensverhältnissen, das ist jetzt eine Riesenherausforderung“, so Köhler. Aber erst muss in den Kommunen die Lage analysiert und ein Handlungskonzept für die nächsten Jahre erarbeitet werden. Danach sollten entsprechende Investitionen erfolgen. Was machbar ist, hat sich Köhler in Schweden angesehen. Niedrige Bevölkerungszahlen und hohe Lebensqualität sind dort kein Widerspruch.

So hat sich Sachsen-Anhalt nun überlegt, ebenso Maßnahmen zu fördern, die sich der Lebensqualität annehmen und dabei u. a. die Themen Mobilität und Gesundheitsfürsorge in den Mittelpunkt stellen. Vorstellbar sind Projekte, bei denen sich Menschen oder sogenannte Coaches für die Kultur im Dorf einsetzen. Deren Weiterbildung ist ebenfalls förderfähig. So gibt es im Förderprogramm „Demografie“ bis zu 80.000 Euro oder 80 Prozent der Kosten einer Maßnahme. Das wäre auch denkbar für die Erstellung von Konzepten. Das Wort vom „Dorfkümmerer“ oder „Stadtteilkümmerer“ machte die Runde – auch förderfähig. Voraussetzung sind immer kluge Ideen und das Engagement von Menschen. Wer interessiert ist, kann sich beim LAG-Management und auch direkt im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr informieren.

KONTAKT

LAG-Vorsitzende
Erika Tholotowsky

Feldstraße 8
39326 Groß Ammensleben
Tel. 039202/66915
e.tholotowsky@mailbox.org

Mehr Informationen unter www.leader.sachsen-anhalt.de
oder www.lag-clh.de

LAG-Management
Dipl.-Ing. Wolfram Westhus
Dr. Wolfgang Bock
Alexander-Puschkin-Str. 16
39108 Magdeburg
Tel.: 0391/66 23 645
Fax: 0391/66 23 645
info@la-westhus.de